

DER ALB-DONAU-KREIS, Band 2, hg. v. der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Alb-Donau-Kreis (Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg). Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1992. XXIV, 1064 S., 102 teils farbige Abb., 45 Tafeln. Kartenbeilagen, statistischer Anhang, Katalog archäologischer Fundstellen und Register in separater Tasche. Geb. DM 79,-.

Über das Genus der baden-württembergischen Kreisbeschreibungen habe ich mich bereits früher in dieser Zeitschrift ausgelassen (Bd. 10, 1991, S. 386), so daß auf die Präliminarien verzichtet werden kann.

Auf den 1989 erschienenen ersten Band folgt nun der zweite, wodurch die Beschreibung des Alb-Donau-Kreises komplett ist. Band 1 umfaßt einen allgemeinen Teil sowie die Gemeindebeschreibungen für die Kommunen Allmendingen bis Dornstadt. Der hier vorliegende Band setzt nun die alphabetische Reihe der Gemeindebeschreibungen fort für die Orte Ehingen (Donau) bis Westerstetten, 39 an der Zahl. Natürlich sind auch all diejenigen Orte berücksichtigt, welche durch die Gemeindereform ihre Selbstständigkeit verloren haben. Sie werden als »Unterpunkte« gewissermaßen jeweils unter der gegenwärtig gültigen, amtlichen Bezeichnung aufgeführt.

Sämtliche Kommunen sind nach einem gleichförmigen Schema abgehandelt – ein Schema, das sich allerdings nicht ganz deckt mit jenem, das den Kreisbeschreibungen der 50er und 60er Jahre zugrunde lag (damals: I. Natürliche Grundlagen, II. Geschichtliche Grundlagen, III. Die Gemeinde in der Gegenwart; dagegen jetzt: A. Naturraum und Siedlung, B. Bevölkerung und Wirtschaft, C. Öffentliches Leben, D. Geschichte). Trotz dieser neuen Gliederung hat sich der Rahmen der dargebotenen Einzelaspekte kaum verändert. Hinzu gekommen ist lediglich der Unterpunkt »Ver- und Entsorgung« (Wasser, Gas, Elektrizität), wodurch einem neuen Bewußtsein Rechnung getragen wird. Als eine Neuerung (im Vergleich zu den früheren Bänden) können auch die 28 Foto-Seiten gelten. Die Abbildungen zeigen hauptsächlich Gebäude und Landschaften (daneben vereinzelt historische Zeichnungen) und vermitteln somit ein fremdenverkehrs-wirksames Bild des im Text Beschriebenen.

Besondere Erwähnung verdient die dem Band beigegebene, umfangreiche Mappe. Die Fülle der Themen auf den 17 Karten dürfte kaum noch irgendwelche Wünsche offenlassen. Um nur einige der Themen anzuführen: Geologie, Siedlungsentwicklung, historische Gemarkungen, kirchliche Organisationsstrukturen um 1500, territoriale Herrschaftsverhältnisse um 1790, Verwaltungsgliederung 1815–1988. Hinzu kommt ein 86seitiger, ausführlicher Katalog der rund 500 archäologischen Fundstellen (erarbeitet von *Kurt Wehrberger*) und schließlich noch ein Orts- und Personenregister von 76 Seiten. Die eindrucksvollen Ausmaße dieses wuchtigen Wälzers verbieten es, von einem »Vademecum« zu sprechen. Um ein unverzichtbares Hilfsmittel für die südwestdeutsche Orts- und Regionalgeschichte handelt es sich aber allemal.

*Peter Thaddäus Lang*

HEINSTETTEN in der ehemaligen Herrschaft Werenwag. 1200 Jahre Heinstetten 793–1993, hg. v. der Stadt Meßstetten. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1993. 447 S., 150 Abb.

Die ortsgeschichtlich relevante historiographische Gattung des Heimatbuchs läßt sich meiner Erfahrung nach in zwei Gruppen einteilen: Die eine stammt aus der Feder eines einzelnen Autors und stellt zumeist dessen Lebenswerk dar, während bei der anderen Gruppe mehrere Autoren in der Art eines Sammelbandes zusammenwirken, wobei der Anlaß des Werkes häufig in einem Ortsjubiläum vorgegeben ist. Zu letztgenannter Spezies gehört vorliegender Band – zwölf Autoren sind beteiligt; Anlaß bildete die 1200-Jahr-Feier des Jahres 1993. Als Initiator, Organisator und Hauptautor fungierte der Heinstettener Schulleiter *Heinrich Stopper*, der sich damit vor Ort große Anerkennung erwarb; er schrieb mehrere Kapitel über die Zeit vor 1830, und zwar knapp 200 Seiten, also nahezu die Hälfte des gesamten Texts.

Die Qualität der einzelnen Beiträge weist ein ungewöhnlich breites Spektrum auf, da neben ausgewiesenen Fachleuten (*Jürgen Scheff* für die Vor- und Frühgeschichte, *Hans Peter Müller* für die mittelalterliche Ortsgeschichte und *Andreas Zekorn* für die Frühneuzeit) auch eher unerfahrene Autoren auf den Plan treten.

Während für die ältere Ortsgeschichte (damit ist in vorliegendem Fall die Zeit vor etwa 1830 gemeint) der Stoff chronologisch nach den jeweils in Heinstetten herrschenden Adelsgeschlechtern gegliedert ist (Werenwag – Hohenberg – Hörnlingen – Laubenberg – Fürstenberg – von Ulm), erfolgt für den jüngeren Teil eine eher systematische Anordnung (z. B. Dorfleben – Flurbereinigung – Kirche – Wasserversorgung – Vereinswesen).